

EIB

Sehr geehrte Gouverneure,
Meine Damen und Herren,

Diese Jahrestagung findet zu einer Zeit statt, in der sich die EBWE in allen Aspekten neu erfindet, ihr Transformationsmandat überdenkt, ihre Anteilseignerbasis und ihre operative Breite ausweitet. Gleichzeitig startet die Bank eine noch nie dagewesene Übung, um ihre interne Effizienz zu erhöhen und die Zusammenarbeit mit ihren Partnern und Kunden zu verbessern.

Das operative Umfeld der EBWE ist schwieriger geworden. Anhaltende geopolitische Unsicherheiten, Zeiten gesellschaftlicher Unruhen und weitere regionale Spannungen wirken sich in vielen Einsatzländern auf die Wachstumsaussichten und ausländischen Direktinvestitionen aus. Aber trotz dieser Herausforderungen – oder vielleicht sogar wegen ihnen – ist das tatkräftige Engagement der Bank gefragter und wertvoller denn je.

Dies stellt nicht nur die EBWE, ihre Mitarbeiter und Leitungsorgane vor zusätzliche Herausforderungen. Auch alle anderen multilateralen Entwicklungsbanken, die in den Einsatzländern der EBWE aktiv sind, einschließlich der EIB, sind einem ähnlichen Gegenwind ausgesetzt. Deswegen müssen die IFI zusammenarbeiten, und unsere Institutionen stellen in dieser Hinsicht ein Beispiel für Best Practice dar. Das Teilen von Aufgaben und Informationen bei gleichzeitigem Arbeiten auf komplementärer und additionaler Basis ist der Schlüssel zur Nutzung knapper Ressourcen und zur Bewältigung gemeinsamer globaler und regionaler Herausforderungen. Unsere gemeinsame Präsenz fördert Reformen, Best Practice und gute Governance. Auch gibt sie anderen Investoren Vertrauen.

Was können die beiden Institutionen konkret tun, um am besten zu Wirtschaftswachstum, Arbeitsplatzschaffung und Kapazitätsausbau beizutragen? Oder, weiter gefasst: Wie erreichen wir die Erfüllung unseres Transformationsmandats, also die Förderung von wettbewerbsfähigen, offenen, „grünen“ und gut funktionierenden Volkswirtschaften?

Lassen Sie mich kurz die große Zahl von Projekten in allen Tätigkeitsbereichen der EBWE erwähnen, die wir in den letzten Jahren gemeinsam finanziert und bewertet haben, darunter Projekte im Transport- und Verkehrssektor im westlichen Balkan und in Ägypten sowie im Hydroenergie- und Energiesektor in Tadschikistan und Ägypten, um nur einige wenige zu nennen. Ein weiterer Bereich mit großem Potenzial ist die Agrarindustrie, wo unsere Teams sich regelmäßig über neue Geschäftsmöglichkeiten austauschen. Um die Effizienz dieser Zusammenarbeit zu erhöhen, haben sich die beiden Institutionen kürzlich auf eine Herangehensweise des „mutual reliance“, also gegenseitigen Vertrauens, bei der gemeinsamen Bewertung der Beschaffungsaspekte eines Projekts geeinigt.

Eine Zusammenarbeit zwischen unseren Beratungsdiensten – wie sie schon beim Advisory Hub im Rahmen des Europäischen Fonds für strategische Investitionen (EFSD), auch bekannt als Juncker-Plan, der Fall ist – sollte ebenfalls geprüft werden. Gleichzeitig müssen wir aber auch auf unsere individuellen Stärken bauen und die getrennten Identitäten unserer Banken wahren. Zusätzlich dazu sollten die beiden Banken gemeinsam ihre Compliance-Bestimmungen erarbeiten und angleichen, ein Prozess, dem angesichts des verstärkten Fokus auf der Integrität der Partner und Zuständigkeiten, mit denen wir zusammenarbeiten – wie die „Panama Papers“ zeigen – eine immer größere Bedeutung zukommt.

Was sollte die zukünftige Orientierung der EBWE sein?

- Die EBWE muss ihrem Transformationsmandat treu bleiben – die Förderung der Aktivität des Privatsektors bei gleichzeitiger Anregung des Strukturwandels, um den Empfängerländern beim Aufbau funktionierender Marktwirtschaften zu helfen.

- Es ist überaus wichtig, dass die Bank das richtige Gleichgewicht findet zwischen ihren „traditionellen“ Einsatzregionen und neuen geschäftlichen Aktivitäten in den weniger fortgeschrittenen Einsatzländern.
- Sie sollte bezüglich des Transformationsmandats den Schwerpunkt auf Projektqualität statt auf Volumen legen.

Lassen Sie mich in diesem Zusammenhang auch das Konzept der Graduierung erwähnen, das entwickelt wurde, um den Pfad zu einer erfolgreichen Transformation zur gut funktionierenden und nachhaltigen Marktwirtschaft aufzuzeigen. Obwohl dies ein logisches und unvermeidbares Ergebnis der Rolle der EBWE ist, müssen die „Graduierten“ weiterhin Zugang zu langfristigen Krediten für ihren Investitionsbedarf haben.

Unter der Voraussetzung, dass ein Land bereit ist zu graduieren, und unter vollständiger Beachtung der verschiedenen Geschäftsmodelle kann die Graduierung tatsächlich sowohl für die EBWE als auch für ihre Partnerländer eine Win-Win-Situation bedeuten, und die EIB steht bereit, diesen Prozess mit ihren Aktivitäten und Produkten zu unterstützen.

Es gibt viele Herausforderungen, mit denen wir an verschiedenen Orten unserer Einsatzregionen konfrontiert sind, ob im westlichen Balkan, der südlichen oder östlichen Nachbarschaft oder selbst in der EU. Diese Herausforderungen werden nicht weggehen, sondern werden durch ad-hoc-Anforderungen wie dem Ruf nach einer zeitnahen und effizienten Lösung der Flüchtlingskrise oder Bemühungen zur Neubelebung der griechischen Wirtschaft noch intensiviert. Die EBWE und die EIB haben bereits begonnen, an der Bewältigung dieser Herausforderungen zusammenzuarbeiten. Ich bin überzeugt, dass wir gut gerüstet sind, mit ihnen fertigzuwerden, und dass sie ein weiteres Mal den Mehrwert erfolgreicher IFI wie unsere beiden Institutionen unter Beweis stellen werden.

Ich danke Ihnen.